

# Unsere Verpflichtung

**1** Wir werden uns dafür einsetzen, ein Sterben unter würdigen Bedingungen zu ermöglichen und insbesondere den Bestrebungen nach einer Legalisierung der Tötung auf Verlangen durch eine Perspektive der Fürsorge und des menschlichen Miteinanders entgegenzuwirken. Dem Sterben als Teil des Lebens ist gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

**2** Wir werden uns dafür einsetzen, dass Versorgungsstrukturen vernetzt und bedarfsgerecht für Menschen jeden Alters und mit den verschiedensten Erkrankungen mit hoher Qualität so weiterentwickelt werden, dass alle Betroffenen Zugang dazu erhalten. Die Angebote, in denen schwerstkranke und sterbende Menschen versorgt werden, sind untereinander so zu vernetzen, dass die Versorgungskontinuität gewährleistet ist.

**3** Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Umgang mit schwerstkranken und sterbenden Menschen thematisch differenziert und spezifiziert in die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Beteiligten in den verschiedensten Bereichen integriert wird.

**4** Wir werden uns dafür einsetzen, auf dieser Basis interdisziplinäre Forschung weiterzuentwickeln und den Wissenstransfer in die Praxis zu gewährleisten, um die Versorgungssituation schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen und Nahestehenden kontinuierlich zu verbessern.

**5** Wir werden uns für die internationale Vernetzung von Organisationen, Forschungsinstitutionen und anderen im Bereich der Palliativversorgung Tätigen einsetzen und uns um einen kontinuierlichen und systematischen Austausch mit anderen Ländern bemühen. Wir lernen aus deren Erfahrungen und geben gleichzeitig eigene Anregungen und Impulse.

**Ansprechpartner:**

Landratsamt Reutlingen  
Leonore Held-Gemeinhardt, Altenhilfefachberatung  
oder Dini Gülker-Grimm, Fachkraft im Projekt  
Tel. 07121/ 480-4013 oder -4014  
Email: L.Held-Gemeinhardt@kreis-reutlingen.de  
Email: D.Guelker-Grimm@kreis-reutlingen.de



**Palliativ-Netzwerk  
Landkreis Reutlingen**

## **Leitbild des Palliativ-Netzwerks Landkreis Reutlingen**

- verabschiedet von der Steuerungsgruppe am 23.11.2015 -

**„Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben unter würdigen Bedingungen.“**

Diesen Leitgedanken hat sich die Steuerungsgruppe des Palliativ-Netzwerks Landkreis Reutlingen zu Grunde gelegt. Wir möchten, dass niemand, der dies nicht möchte, alleine sterben muss und dass ein Höchstmaß an Lebensqualität bis zum Lebensende erfahrbar ist. Sterben ist ein Teil unseres Lebens. Die Würde, die Bedürfnisse und Wünsche des kranken und sterbenden Menschen sollen für das Handeln aller Beteiligten - unter Einbeziehung der Angehörigen und ihm nahestehenden Personen - im Mittelpunkt stehen. Hiermit setzen wir uns ein Ziel, das nur erreichbar ist, wenn alle an der Versorgung Beteiligten eine begleitende Einheit bilden.

### **Was will das Palliativ-Netzwerk Landkreis Reutlingen?**

1. Zur ganzheitlichen Begleitung von kranken und sterbenden Menschen gehört die medizinische, pflegerische, psychosoziale und spirituelle Zuwendung - sowohl im häuslichen-, wie auch im stationären- oder teilstationären Bereich.
2. Mit Sensibilität, Zuwendung und Fachwissen werden Wünsche und Bedürfnisse kranker und sterbender Menschen berücksichtigt.
3. Dies schließt auch die Begleitung der Angehörigen mit ein.
4. Die Möglichkeiten der Palliativversorgung und hospizlichen Begleitung sollen von allen Betroffenen und ihren Familien genutzt werden können. Der besonderen Situation von Menschen mit Demenzerkrankung sowie von Menschen mit Behinderungen werden wir im Rahmen der Palliativversorgung und Hospizkultur Rechnung tragen.
5. Den Besonderheiten unterschiedlicher kultureller Hintergründe werden wir mit Respekt begegnen.
6. Die an der Palliativversorgung und hospizlichen Begleitung beteiligten Akteure arbeiten in der Versorgung und Betreuung am Lebensende unter Einbeziehung der Angehörigen eng zusammen - auf wertschätzende Weise, Individualität achtend, zum Wohl der Betroffenen.
7. Wir werden über Angebote, ebenso wie über Ansprechpartner in der Palliativversorgung und hospizlichen Begleitung im Landkreis informieren.
8. Weiterentwicklungsbedarf in der Palliativversorgung und hospizlichen Begleitung im Landkreis soll erkannt, angestoßen und unterstützt werden.

**Das Gesamtnetzwerk** besteht neben der Steuerungsgruppe auch aus regionalen und thematischen Netzwerkgruppen und **ist offen für alle Interessierten, die sich an der Weiterentwicklung der Palliativversorgung beteiligen wollen.**

### **Die Steuerungsgruppe besteht aus folgenden Akteuren:**

#### **Vertreterinnen und Vertreter ...**

- des Ambulantes Hospizdienstes Reutlingen e.V. und der Hospizgruppen
- der ambulanten Pflegedienste
- der Behindertenhilfe
- der evangelischen - und katholischen Kirchen
- der Kreisärzteschaft
- der Kreiskliniken - mit Brückenpflege, Ethikberatung, Geriatrischem Schwerpunkt, Palliativstation und Palliative Care Team (SAPV)
- der Stadt Reutlingen - Abteilung für Ältere
- der stationären Altenpflegeeinrichtungen
- des stationären Hospizes Veronika
- der Stiftung Palliativpflege
- des Landratsamtes - mit Sozialdezernent, Heimaufsicht, Pflegestützpunkt, Altenhilfefachberatung und Fachkraft für das Projekt „Entwicklung Palliativer Lebenskultur im Landkreis Reutlingen“

Landratsamt Reutlingen  
Leonore Held – Gemeinhardt  
Altenhilfefachberatung  
Bismarckstr.14, 72764 Reutlingen  
Email: [L.Held-Gemeinhardt@kreis-reutlingen.de](mailto:L.Held-Gemeinhardt@kreis-reutlingen.de)  
Tel. 07121/480-4013



**Beschreibung des Projekts**  
**„Entwicklung Palliativer Lebenskultur im Landkreis Reutlingen“**

Stand: April 2018  
erstellt von: Leonore Held-Gemeinhardt und Dini Gülker-Grimm (Fachkraft im Projekt)

**Laufzeit des Projekts** : April 2015 bis April 2019  
**Projektleitung** : Landratsamt Reutlingen, Altenhilfefachberatung  
**Förderung des Projekts durch:**



**1. Ziele des Projekts**

Mit dem Projekt werden folgende Ziele verfolgt:



Das Projekt hat damit fünf Schwerpunkte:

- Durch den **Auf- und Ausbau** des **Palliativ-Netzwerks** soll die sektorenübergreifende, multidisziplinäre Zusammenarbeit zwischen allen haupt- und ehrenamtlichen Akteuren in der Palliativversorgung im Landkreis gestärkt werden. Die Federführung durch die Landkreisverwaltung als „neutralen Akteur“ erweist sich dabei als sehr zielführend. Die Verbesserung und kontinuierliche Ausgestaltung der Zusammenarbeit hat vor allem eine Zielsetzung:

**Wünsche und Bedürfnisse des Palliativpatienten und dessen Angehörigen sollen im Mittelpunkt des Handelns aller Beteiligten stehen.**

Die Zusammenarbeit aller Beteiligten in diesem Sinne ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen guter Palliativversorgung.

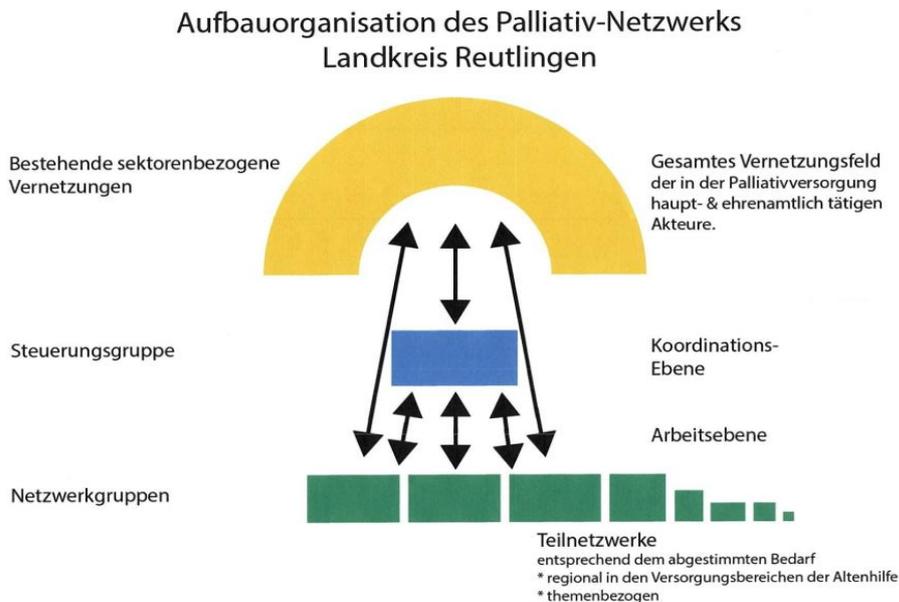
- **Wissen und Kenntnisse der Mitarbeitenden in der Pflege sowie deren Haltung in der Versorgung von Palliativpatienten** sind wesentliche Aspekte für die konkrete Umsetzung der Versorgung. Deshalb ist zentrales Anliegen des Projekts, stationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Dienste und Hospizdienste und –gruppen zu unterstützen, dass deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über aktuelles Wissen zur Palliativversorgung verfügen sowie eine Grundhaltung gestärkt wird, die Bedürfnisse und Wünsche der Palliativpatienten und deren Angehörigen in den Mittelpunkt des Handelns zu setzen.
- Der **Notfallplan für Palliativpatienten** als Ergänzung zur Patientenverfügung erhöht in Notfallsituationen für alle beteiligten Akteure die Handlungssicherheit, Bedürfnisse und Wünsche des Palliativpatienten bestmöglich zu berücksichtigen. Dessen Einführung und Umsetzung – insbesondere in stationären Pflegeeinrichtungen im Landkreis – wird im Rahmen des Projekts unterstützt.
- Die Möglichkeit, Begleitung durch Ehrenamtliche eines ambulanten Hospizdienstes/einer Hospizgruppe in Anspruch nehmen zu können, soll allen Betroffenen im Landkreis und deren Familien zur Verfügung stehen. Durch das Projekt soll deshalb der **flächendeckende Ausbau der hospizlichen Begleitung** gestärkt werden.
- **Öffentlichkeitsarbeit** ist das 5. wesentliche Element, das für die Umsetzung einer guten palliativen Versorgung für alle schwerkranken und sterbenden Menschen unerlässlich ist. Damit die im Landkreis bestehenden Möglichkeiten der Palliativversorgung – individuell passend – genutzt werden, ist erforderlich, dass diese den Bürgerinnen und Bürgern sowie allen Akteuren in der Palliativversorgung möglichst umfassend bekannt sind. Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zu Themen der Palliativversorgung ist daher ein weiteres Projektanliegen.

## **2. Auf- und Ausbau des Palliativ-Netzwerks Landkreis Reutlingen**

Das Palliativ-Netzwerk Landkreis Reutlingen setzt sich zusammen aus:

- der Steuerungsgruppe des Palliativ-Netzwerks
- den regionalen Netzwerkgruppen
- den thematischen Netzwerkgruppen

## Überblick zur **Struktur des Palliativ-Netzwerks**:



### 2.1. Steuerungsgruppe des Palliativ-Netzwerks

Im Juli 2015 fand die **konstituierende Sitzung des Palliativ-Netzwerks Landkreis Reutlingen** unter der Leitung des Sozialdezernenten statt. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe sind: Vertreter/innen ...

- der stationären - und ambulanten Altenpflege
- der Behindertenhilfeeinrichtungen
- der Kreisärzteschaft
- der Kreiskliniken - mit Palliative Care Team, Brückenpflege, Palliativstation, Ethikberatung, Geriatrischem Schwerpunkt
- des Ambulanten Hospizdienstes Reutlingen e.V. und der Hospizgruppen
- des stationären Hospizes
- der Stiftung Palliativpflege
- der evangelischen - und katholischen Kirchen
- der Abteilung für Ältere der Stadt Reutlingen
- der Heimaufsicht
- des Pflegestützpunkts
- des Landratsamtes mit Sozialdezernent, Altenhilfefachberatung und Fachkraft für das Projekt.

Der Ausbau und die Stärkung sektorenübergreifender, multidisziplinärer Zusammenarbeit sowie die Vernetzung durch die Landkreisverwaltung werden von den Netzwerkpartnern ausdrücklich begrüßt. Gemeinsam wurde das Leitbild des Palliativ-Netzwerks Landkreis Reutlingen (Anhang) erarbeitet. In den 2 x jährlich stattfindenden Sitzungen wird festgelegt, wie die Ziele des Projekts in der Weiterentwicklung der Palliativversorgung umgesetzt werden können. Insbesondere befasste sich die Steuerungsgruppe bisher mit folgenden Themenstellungen:

- Auf- und Ausbau sowie Arbeitsinhalte der regionalen Netzwerkgruppen (siehe 2.2.)

- Festlegung, welche Fragestellungen intensiver der Bearbeitung bedürfen, und damit Entscheidung darüber, welche thematischen Netzwerkgruppen angeboten werden (siehe 2.3.)
- Gemeinsame Abstimmung von Strategien sowie Aufgabenverteilung zwischen den Netzwerkpartnern, um die Einführung und Umsetzung des Notfallplans für Palliativpatienten bei den Einrichtungen und Diensten zu unterstützen (siehe 4.).
- Planungen zur Öffentlichkeitsarbeit (siehe 6.): Durchführung von Veranstaltungen unter Einbeziehung der jeweiligen Kompetenz der Netzwerkpartner; gemeinsame Pressearbeit; fachliche Reflexion von erarbeiteten Informationsmaterialien zu verschiedenen Aspekten der Palliativversorgung; Informationen zur Arbeit des Palliativ-Netzwerks und zu Angeboten der Palliativversorgung sollen auch online zur Verfügung stehen - geplant ist: die Erstellung einer Homepage für das Palliativ-Netzwerk („Andocken“ an die Homepage des Pflegestützpunkts Landkreis Reutlingen vorgesehen). Außerdem wurde ein eigenes Logo für das entwickelt.



**Palliativ-Netzwerk  
Landkreis Reutlingen**

- Darüber hinaus wird der regelmäßige Austausch in der Steuerungsgruppe zur Entwicklung der Palliativversorgung im Landkreis als sehr hilfreich erlebt. Aktuelle Themen werden aufgegriffen: Beispielsweise wurden Vertreter der Kranken- und Pflegekassen eingeladen, die uns zum Stand der Umsetzung des Hospiz- und Palliativgesetzes informierten, – umgekehrt wurde den Kassenvertretern das Palliativ-Projekt vorgestellt.
- Das Thema „Verbesserungen in der Angehörigenbegleitung von Palliativpatienten“ ist der Steuerungsgruppe durchgängig ein sehr großes Anliegen. Gemeinsam werden Ansatzpunkte geklärt, um auch hier eine Weiterentwicklung zu erreichen.

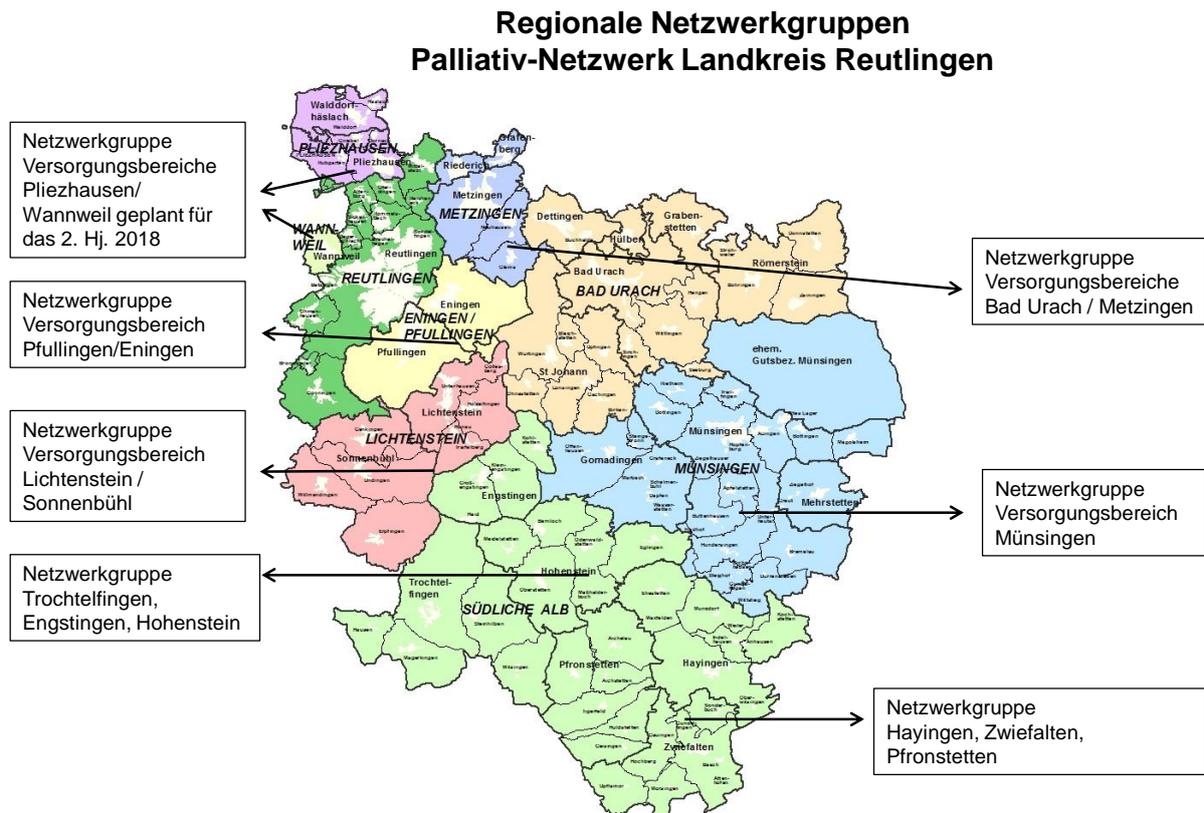
## 2.2. Regionale Netzwerkgruppen des Palliativ-Netzwerks

Um möglichst viele Akteure in der Palliativversorgung im Landkreis einzubinden und deren Zusammenarbeit zu stärken, wurden regionale Netzwerkgruppen in den Versorgungsbereichen der Altenhilfe (insg. 9 Versorgungsbereiche) aufgebaut. Diese treffen sich i.d.R. 2 x jährlich und werden von der Fachkraft im Projekt organisiert und moderiert. Teilnehmende sind: Vertreter/innen ...

- der ambulanten Pflegedienste
- der stationären Altenpflegeeinrichtungen
- der Behindertenhilfeeinrichtungen
- der Ärzteschaft
- des Hospizdienstes/ der Hospizgruppe
- der evangelischen – und katholischen Kirchen
- des Pflegestützpunkts

..., die im jeweiligen Versorgungsbereich aktiv sind.

Der aktuelle **Stand des Aufbaus der regionalen Netzwerkgruppen** ist dem folgenden Schaubild zu entnehmen:



Neben der Informationsweitergabe über die Entwicklungen zur Palliativversorgung im Landkreis, über die Arbeit der Steuerungsgruppe sowie die Schulungsangebote im Projektrahmen variieren die Themenschwerpunkte in den regionalen Netzwerkgruppen abhängig von den Wünschen und Interessen der jeweils Beteiligten. Im Folgenden sind diese beispielhaft aufgeführt:

- Vorstellung landkreisweiter Angebote in der Palliativversorgung, wie des Palliative Care Teams oder der Ethikberatung
- Erstellung von Flyern für den jeweiligen Versorgungsbereich, in denen die Kontaktdaten der Ansprechpartner in der Palliativversorgung aufgeführt sind. Da die Flyer von den örtlichen Netzwerkpartnern weitergegeben werden, wird eine gezielte Ansprache von Patienten und deren Angehörigen zum Versorgungsspektrum in der Palliativversorgung ermöglicht.
- Ab 2018 ist für interessierte regionale Netzwerkgruppen geplant, dass bei einem ihrer jährlichen Treffen der „Qualitätszirkel Palliativmedizin“ angeboten wird. Der „Qualitätszirkel Palliativmedizin“ findet bereits seit vielen Jahren am Standort „Klinikum am Steinenberg“ in Reutlingen unter Federführung eines leitenden Palliativmediziners und Notarztes der Kreiskliniken statt. Dieses Angebot, das Fallbesprechungen und fachliche Inputs zur Palliativmedizin beinhaltet, kann damit künftig auch von den Akteuren in der Palliativversorgung in ihrem jeweiligen Versorgungsbereich genutzt werden.
- Darüber hinaus erleben die Teilnehmenden den regelmäßigen persönlichen Austausch in den regionalen Netzwerkgruppen als sehr wertvoll und als stärkend für die Zusammenarbeit in der Versorgung von Palliativpatienten.
- Der Aufbau einer regionalen Netzwerkgruppe für das Stadtgebiet Reutlingen ist aufgrund der Vielzahl der dort ansässigen Akteure nicht zielführend. Zu dieser Einschätzung gelangte die Steuerungsgruppe des Palliativ-Netzwerks in

Abstimmung mit der Abteilung für Ältere der Stadt Reutlingen, die ebenfalls in der Steuerungsgruppe vertreten ist. Für das Stadtgebiet wird die Zusammenarbeit auf anderen Ebenen intensiviert, z.B. durch engere Kooperation mit dem AK-Vorsorge oder regelmäßige Information über die Aktivitäten des Palliativ-Netzwerks in der Pflegekonferenz der Stadt Reutlingen. Darüber hinaus sind alle Aktivitäten/Angebote des Palliativ-Netzwerks, besonders zu nennen sind hier die thematischen Netzwerkgruppen und die Schulungsangebote, ebenso offen für die Teilnahme von Akteuren in der Palliativversorgung, die in der Stadt Reutlingen ansässig sind.

### 2.3. Thematische Netzwerkgruppen

In Abstimmung mit der Steuerungsgruppe wurden drei thematische Netzwerkgruppen eingerichtet, die von der Fachkraft im Projekt organisiert und moderiert werden:

- Eine **Netzwerkgruppe** befasst sich mit dem Thema **„Kultursensibler Umgang in der Palliativ-Thematik“**. Hierzu treffen sich Interessierte aus dem Klinikum am Steinenberg, aus ambulanten - und stationären Pflegeeinrichtungen sowie vom Hospiz Veronika. Auch zwei muslimische Altenpflegerinnen und ein muslimischer Hospizbegleiter wirken an dieser Gruppe mit. Ziel ist die Erstellung einer Broschüre, die aus den fünf Weltreligionen Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus zentrale Aspekte eines kultursensiblen Umgangs mit Palliativpatienten und deren Angehörigen nahebringen will.
- Die thematische **Netzwerkgruppe „Menschen mit Behinderungen in der Palliativthematik“** wird sich in 2018 u.a. mit folgenden Themenschwerpunkten beschäftigen:
  - Wie kann auch für Menschen mit Behinderung sichergestellt werden, dass in palliativen Situationen deren Wünsche und Bedürfnisse von den Begleitenden bestmöglich berücksichtigt werden? Besteht hier Weiterentwicklungsbedarf?
  - Reicht es aus, wenn die Schulungen zur Palliativversorgung (siehe 3.) auch für die Mitarbeitenden in der Behindertenhilfe geöffnet sind oder bedarf es (darüber hinaus) spezieller Angebote, bei denen gezielt auf Möglichkeiten und Lebenssituationen von Menschen mit Behinderung eingegangen wird?Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, Handlungsempfehlungen und Strategien zu erarbeiten, wie die Palliativversorgung von Menschen mit Behinderungen im Landkreis weiterentwickelt werden kann. Diese sollen sodann dem ganzen Netzwerk bzw. allen Akteuren in der Palliativversorgung im Landkreis zur Verfügung gestellt werden.
- Die 3. thematische **Netzwerkgruppe** befasst sich mit der Umsetzung und **Anwendung des Notfallplans für Palliativpatienten.**

### 3. Ausbau der Kompetenz der Pflegekräfte in der ambulanten- und stationären Pflege sowie in Einrichtungen der Behindertenhilfe im Landkreis

Im Rahmen des Projekts werden den Mitarbeitenden in der Pflege folgende Fort- bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten:

- a. Die **2-tägige Schulung „Palliative Haltung“** ...

- Das Curriculum für diese Schulung wurde von Fachkräften des Ambulanten Hospizdienstes Reutlingen e.V. und der Stiftung Palliativpflege Reutlingen gemeinsam entwickelt.
  - Die Fortbildung wird im Tandem jeweils von – einer/einem in Palliativmedizin spezialisierten - Ärztin/ Arzt und einer Pflegekraft mit Palliative Care Spezialisierung geleitet. Die Referenten/innen sind in den oben genannten Institutionen engagiert.
  - Die Schulung wird **4 x jährlich** durchgeführt. Sie kann von allen Mitarbeitenden in der Pflege und Behindertenhilfe – Haupt- und Ehrenamtlichen – genutzt werden. In 2018 wird erstmals eine der vier 2-tägigen Schulungen „Palliative Haltung“ als Inhouse-Seminar für die Pflegenden bei den Kreiskliniken Reutlingen angeboten.
  - Durch die Förderung aus Projektmitteln kann die Fortbildung hinsichtlich der Teilnahmebeiträge kostenfrei angeboten werden.
  - Seit Projektbeginn nahmen bisher rund 220 Pflegenden und ehrenamtliche Begleiter/innen von Palliativpatienten an der Schulung „Palliative Haltung“ teil.
  - Seit 2017 wird zudem 2x jährlich ein 2-stündiges **Aufbauseminar** für ehemalige Teilnehmer/innen der Schulung „Palliative Haltung“ zur Festigung des Wissens angeboten. Die Seminartermine werden von durchschnittlich 20 ehemaligen Teilnehmern/innen besucht.
- b. Die 5-tägige Schulung „Palliative Praxis“ ...**
- Diese Fortbildung ist inhaltlich auf die Begleitung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen in der letzten Lebensphase ausgerichtet.
  - Zielgruppen sind: alle Mitarbeitenden in der ambulanten- und stationären Pflege
  - Die Schulung wird **1 x jährlich** angeboten.
  - Durch die Förderung aus Projektmitteln kann die Fortbildung hinsichtlich der Teilnahmebeiträge kostenfrei angeboten werden.
  - Seit Projektbeginn haben rd. 50 Haupt- und Ehrenamtliche in der Pflege dieses Angebot genutzt.
- c. Weiterbildung Palliative Care ...**
- Aus Projektmitteln können Fachkräfte, die die 5-wöchige Weiterbildung nutzen, einen Zuschuss zu den Teilnehmerbeiträgen erhalten
  - Bisher haben 20 Fachkräfte der ambulanten- und stationären Pflegeeinrichtungen im Landkreis einen Zuschuss zu den Kursgebühren für die 5 - wöchige Weiterbildung „Palliative Care“ in Anspruch genommen.

Für alle Schulungen erfolgen die Werbung für die Teilnahme, Anmeldekoordination etc. durch die Landkreisverwaltung.

#### **4. Einführung des abgestimmten Notfallplans für Palliativpatienten**

Die Einführung des Notfallplans für Palliativpatienten wird im Rahmen des Projekts insbesondere durch folgende Maßnahmen unterstützt:

- Eine **halbtägige Schulung für Anwender/innen des Notfallplans** für Palliativpatienten wurde **bislang 3 x** durchgeführt. Rund 50 Pflegekräfte aus der stationären – und ambulanten Pflege im Landkreis nahmen teil. Durch die Über-

nahme der Kosten aus Projektmitteln ist die Teilnahme ebenfalls kostenfrei. Da in den stationären Pflegeeinrichtungen im Landkreis Tübingen der Notfallplan für Palliativpatienten bereits vor mehreren Jahren eingeführt wurde, wird das dort vorhandene Know-How für unseren Einführungsprozess genutzt. Die Mitarbeiterin des Palliativgeriatrischen Beratungsdienstes der Tübinger Hospizdienste konnte als Referentin für die Schulungen zum Notfallplan gewonnen werden. Außerdem wirkt der Ambulante Hospizdienst Reutlingen e.V. an den Schulungen zum Notfallplan mit, da dieser die Pflegeeinrichtungen im Landkreis Reutlingen fachlich zur Anwendung des Notfallplans fortlaufend unterstützt und auch die Austauschtreffen für Anwender/innen des Notfallplans mit Fachbeiträgen begleitet.

- Seit 2016 werden **jährlich 3 Austauschtreffen** für Anwender/innen des Notfallplans durchgeführt; die Teilnehmerzahl bei den Treffen schwankt zwischen 3 und 10 Personen.

Werbung für die Teilnahme, Anmeldekoordination etc. für die Schulungen und die Austauschtreffen erfolgt über die Landkreisverwaltung.

- Die Hausärztinnen und -ärzte sowie die Notfallmediziner/innen sind wichtige Partner, damit der Notfallplan Anwendung finden kann. Durch die Kooperationen innerhalb des Palliativ-Netzwerks ist es möglich, über verschiedene Wege die Einführung des Notfallplans zu unterstützen, z.B. setzt sich der Vorsitzende der Kreisärzteschaft bei den Hausärztinnen/-ärzten für die Nutzung des Notfallplans ein; der ärztliche Leiter des Palliative Care Teams informiert die Notärzte und steht als Ansprechpartner zur Verfügung.

## **5. Flächendeckender Ausbau der Hospizgruppenarbeit**

Die Arbeit der Hospizgruppen umfasst: die Begleitung von Sterbenden, die Begleitung und Entlastung von Angehörigen in dieser schweren Lebensphase sowie die Begleitung trauernder An- und Zugehöriger. Deshalb sollten bei Bedarf alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis hospizliche Begleitung nutzen können. Um diesem Ziel des Projekts zu entsprechen, sind die regelmäßigen Kontakte der Fachkraft im Projekt mit den Leitungen der bestehenden Hospizgruppen hilfreich. Sie alle sind in den regionalen Netzwerkgruppen aktiv. Häufige Fragestellungen sind hier: Wie kann die Öffentlichkeit regelmäßig über die Angebote der Hospizgruppen informiert werden? Wie können weitere Ehrenamtliche für die Arbeit in den Hospizgruppen gewonnen werden? Wie kann sichergestellt werden, dass überall im Landkreis Anfragende die jeweils zuständige Hospizgruppe verlässlich erreichen? Gemeinsam wird dann erörtert, wie auf eine Weiterentwicklung der hospizlichen Versorgung Einfluss genommen werden kann. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die enge Zusammenarbeit mit dem Ambulanten Hospizdienst Reutlingen e.V., bei dem auch hauptamtliche Mitarbeiter/innen tätig sind und der regelmäßig Kurse anbietet, um Ehrenamtliche für ihre Einsätze vorzubereiten. Auch an den jährlichen Treffen der Hospizgruppen, initiiert vom Ambulanten Hospizdienst Reutlingen e.V., ist die Fachkraft des Projektes beteiligt und kann Informationen wie auch „Problemanzeigen“ weitergeben.

Zu Projektbeginn befand sich die Hospizgruppe Hayingen-Pfronstetten-Zwiefalten im Aufbau. Die Begleitung innerhalb des Projektes wird als Stärkung und sehr gute Unterstützung der Aufbauarbeit gewertet.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

In jedem Projektjahr wurden bisher öffentliche Veranstaltungen zur Palliativversorgung an verschiedenen Orten im Landkreis unter Einbeziehung der Netzwerkpartner durchgeführt, ...

- in 2016 die Veranstaltung „Lebensqualität, Selbstbestimmung und Würde am Ende des Lebens“ mit 130 Besucherinnen und Besuchern unter Teilnahme von Herrn Landrat Thomas Reumann und mit einem Vortrag von Frau Gerda Graf – der Ehrenvorsitzenden des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes e.V.. Außerdem konnten sich die Besucherinnen und Besucher an 5 Themeninseln, die von Netzwerkpartnern moderiert wurden, zu Detailfragen der Palliativversorgung informieren sowie ihre Anregungen und Fragen einbringen.
- in 2017 Durchführung eines Pressegesprächs über das Projekt und Information der Öffentlichkeit in den regionalen Zeitungen sowie im Radio und beim regionalen Fernsehsender
- in 2017 wurden außerdem 6 Veranstaltungen unter dem Titel „Lebensqualität trotz unheilbarer Erkrankung“ in verschiedenen Gemeinden/Städten im Kreisgebiet - in Bad Urach, Eningen, Hayingen, Hohenstein, Lichtenstein und Münsingen - durchgeführt. Mitglieder der Steuerungsgruppe des Palliativ-Netzwerks konnten für diese Veranstaltungen als Referentinnen/Referenten gewonnen werden. Die Akteure der örtlichen Netzwerkgruppen waren in die Bewerbung und Durchführung der Veranstaltungen eingebunden. Insgesamt wurden rd. 150 Besucher/innen in den Veranstaltungen gezählt.
- Für 2018 sind insbesondere folgende öffentlichkeitswirksame Aktivitäten geplant:
  - Durchführung von mind. 5 öffentlichen Veranstaltungen an verschiedenen Orten im Landkreis, gemeinsam mit den Netzwerkpartnern der regionalen Netzwerkgruppen, zum Thema „Patientenverfügung“
  - Unterstützung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“; Vorstellung der Charta sowie der Aktivitäten des Palliativ-Netzwerks zur Umsetzung der Charta im Kreistag; Gewinnung möglichst vieler Unterstützer für die Charta im Landkreis; Öffentliche Veranstaltung zur Unterzeichnung der Charta am Jahresende.

Neben den genannten Aktivitäten tragen auch vielfältige Informationsmaterialien, die im Rahmen der Projektarbeit schon erstellt wurden oder in Arbeit sind, dazu bei, dass Möglichkeiten und Angebote der Palliativversorgung den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis sowie den Akteuren in der Palliativversorgung bekannt gemacht werden. Zu nennen sind hier insbesondere: eine Informationssammlung über alle Angebote in der Palliativversorgung im Landkreis; ein Informationsblatt zum Notfallplan für Palliativpatienten; die Broschüre „Kultursensible Begleitung in der Palliativthematik“.